

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 64 (1971)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Druckreglement der Eclogae geologicae Helvetiae ; Wegleitung für die Redaktion paläozoologischer Arbeiten = Règlement d'impression des Eclogae geologicae Helvetiae ; Directives pour la rédaction des travaux paléozoologiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Druckreglement der Eclogae geologicae Helvetiae

I. Allgemeine Bestimmungen. Beiträge der Autoren

Art. 1. Die Eclogae geologicae Helvetiae dienen ausschliesslich der Publikation wissenschaftlicher Originalarbeiten. Die Abhandlungen können deutsch, französisch, italienisch oder englisch abgefasst sein und werden in der Originalsprache gedruckt. In den Eclogae werden ferner die Tagungsberichte der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft sowie die Jahresberichte der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft veröffentlicht.

Art. 2. Es werden vorzugsweise Arbeiten von persönlichen Mitgliedern der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft aufgenommen. Über die Annahme entscheidet auf Antrag des Redaktors die Redaktionskommission. Diese setzt sich aus dem Redaktor, dem Präsidenten und dem Sekretär der Gesellschaft zusammen. Weitere Mitglieder sowie ein oder mehrere Koredaktoren können vom Vorstand bestimmt werden. Zur Begutachtung der eingereichten Manuskripte kann der Redaktor Spezialisten beiziehen. Für die Aufnahme von Arbeiten in den Jahresbericht der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft ist diese Gesellschaft zuständig.

Art. 3. Die Eclogae erscheinen in Jahressbänden, welche in einzelnen Heften ausgegeben werden.

Art. 4. Der Redaktor trifft im Rahmen des genehmigten Budgets die nötigen Anordnungen über Art und Zeit der Drucklegung der Manuskripte. Für jede einzelne Arbeit wird ein Voranschlag aufgestellt.

Art. 5. Die Druckkosten für kleinere Arbeiten werden in der Regel ganz von der Gesellschaft übernommen. Eine teilweise Übertragung der Kosten auf den Autor für besonders umfangreiche Arbeiten oder teure Illustrationen unterliegt besonderer Vereinbarung mit den Verfassern.

Art. 6. Die Wiederveröffentlichung von in den Eclogae erschienenen Illustrationen ist nur mit genauer Angabe des ersten Publikationsortes gestattet.

II. Manuskripte, Illustrationen, Drucklegung

Art. 7. Die *Manuskripte* sollen dem Redaktor in endgültiger Fassung, einseitig beschrieben, in Maschinenschrift mit durchgehend doppeltem Zeilenabstand (auch Literaturverzeichnis und andere im Kleindruck zu setzende Textstellen) und in übersichtlicher Darstellung eingereicht werden. Die Arbeiten müssen in möglichst

knapper Form abgefasst sein, wobei Problemstellung, angewandte Methodik und Ergebnisse klar und übersichtlich darzulegen sind. Für den Aufbau der Arbeiten gilt im weiteren folgendes:

Titel: Kurz, jedoch die wesentliche Zielsetzung der Arbeit enthaltend.

Name des Verfassers: Im Titel mit ausgeschriebenem Vornamen sowie mit der Adresse des Verfassers.

Zusammenfassung: Eine solche ist immer erwünscht, muss aber jedem Manuskript, das mehr als zwei Druckseiten umfasst, beigegeben werden und wird dem übrigen Text vorangestellt. Sie soll den wesentlichen Inhalt der Arbeit in knapper Form darlegen und kann auch in einer anderen Sprache als der übrige Text abgefasst sein. Sie darf auch bei umfangreicheren Arbeiten nicht mehr als 300 Worte umfassen und soll bei kürzeren Arbeiten entsprechend knapper gehalten sein.

Inhaltsverzeichnis: Bei umfangreicheren Arbeiten notwendig.

Fussnoten sind fortlaufend und nicht seitenweise zu numerieren, sollen aber nach Möglichkeit vermieden werden.

Texte zu Illustrationen und Tabellen sollen auf separate Seiten ausserhalb des eigentlichen Textes geschrieben werden.

Literaturnachweis: Für die Arbeit benützte Literatur muss stets angegeben werden. Zitate von Zeitschriften und Titeln sollen nicht in den Text eingeschaltet werden, sondern müssen in einem Literaturverzeichnis zusammengefasst werden. Dieses soll alphabetisch nach Autoren geordnet sein. Im Text erfolgt der Hinweis auf die im Literaturverzeichnis enthaltenen Arbeiten durch den Autornamen mit der entsprechenden Jahreszahl (eventuell mit bestimmter Seitenangabe), z.B. (CONRAD 1969 b, S. 575) oder (HEIM und BAUMBERGER 1933).

Das Literaturverzeichnis soll vollständige, aber nicht bibliographische Zitate enthalten, also z.B.

HEIM, ARN., & BAUMBERGER, E. (1933): *Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beidseits des Rheins*. Denkschr. schweiz. naturf. Ges. 68/2.

Stammen vom selben Autor mehrere Publikationen aus dem gleichen Jahr, so wird hinter die Jahreszahl a bzw. b usw. gesetzt, also z. B.:

CONRAD, M. A. (1969a): *Les calcaires urgoniens dans la région entourant Genève*. Eclogae geol. Helv. 62/1, 1–79.

– (1969b): *Pianella genevensis, n.sp., une dasycladacée cladospore des calcaires urgoniens*. Eclogae geol. Helv. 62/2, 571–582.

Die *paläontologische Nomenklatur* muss den neuesten gültigen Regeln entsprechen. Den Autoren wird die im Anhang gegebene Wegleitung empfohlen. Zoologische und botanische Namen werden kursiv gedruckt und müssen einmal schwarz unterstrichen werden (____). In Arbeiten, welche keine zoologischen oder botanischen Namen enthalten, können einzelne Wörter ebenfalls durch kursive Schreibweise hervorgehoben werden.

Namen von zitierten Autoren sind im Manuskript mit grossen Buchstaben zu schreiben oder müssen zweimal schwarz unterstrichen werden (____).

{ Partien, die im *kleinerem Schriftsatz* erscheinen sollen, sind durch eine senkrechte Wellenlinie am
{ Rande zu bezeichnen.

Die Schriftgrösse für *Überschriften* wird vom Redaktor bzw. von der Druckerei festgelegt. Haupttitel sollen jedoch vom Autor im Manuskript rot, Untertitel blau unterstrichen werden.

Art. 8. Illustration. Alle Vorlagen sind druckfertig als Original mit einer Kopie einzureichen. Es ist darnach zu trachten, dass die Reproduktion der Illustrationen in Form von Textfiguren möglich ist, weil der Druck von Tafeln wesentlich mehr kostet.

Tuschzeichnungen für die Herstellung von Strichclichés sollen verkleinert werden können; die gewünschte Verkleinerung ist unter Berücksichtigung des Satzspiegels (12,5 × 19 cm) anzugeben. Die kleinen Buchstaben der Beschriftung müssen in der Verkleinerung noch ca. 1 mm hoch sein. Will der Autor Felder durch Raster auszeichnen, so sind die entsprechenden Felder in der Originalzeichnung weiss zu lassen (keine aufklebbaren Raster verwenden). Die Raster werden am zweckmässigsten erst bei der Clichéherstellung eingezogen, und zwar nach einer vom Autor gelieferten Vorlage (Kopie der Originalzeichnung).

Photographien, die zur Anfertigung von Autotypieclichés bestimmt sind, sollen als weisse Hochglanzkopien (in Reproduktionsgrösse oder etwas grösser) eingereicht werden.

Ist der Autor nicht in der Lage, seine Originalzeichnungen reproduktionsreif zu liefern, so empfiehlt sich frühzeitige Verständigung mit der Redaktion. Durch deren Vermittlung kann eventuell die Reinzeichnung der ganzen Vorlagen oder nur der Beschriftung ausgeführt werden. Die entsprechenden Kosten hat der Autor zu tragen. Sind die eingereichten Illustrationen oder ihre Beschriftung nicht in reproduktionsfähigem Zustand oder von ungenügender Qualität, so ordnet der Redaktor unter Mitteilung an den Verfasser die notwendigen Verbesserungen, Neuzeichnungen oder Beschriftungen an, deren Kosten der Autor zu tragen hat.

Art. 9. Den gesamten Verkehr zwischen Autor und Druckerei besorgt der Redaktor. Er leitet alle mit der Erstellung der Illustrationen zusammenhängenden Verhandlungen, und zwar auch dann, wenn die Herstellungskosten ganz oder teilweise vom Autor getragen werden.

Art. 10. Die Autoren erhalten zwei Druckproben zur Korrektur. Autorkorrekturen bezahlt der Verfasser. Es empfiehlt sich, bei der Korrektur die Fehler der Druckerei von eigenen Abänderungen gegenüber dem Manuskript bzw. der ersten Korrektur unterschiedlich auszuzeichnen.

III. Separata

Art. 11. Die Autoren erhalten 50 Separatabzüge ihrer Arbeiten mit der Paginierung der Eclogae gratis, weitere 150 für die Autoren persönlich bestimmte Exemplare gegen Vergütung der Kosten für Fortdruck und Papier. Der Preis für grössere Separatabstellungen oder für Separata, die nicht für den Autor persönlich bestimmt sind, unterliegt spezieller Vereinbarung mit der Redaktion. Die Separata werden ohne Umschlag, aber mit eventuell zugehörigen Tafeln geliefert. Wird ein Umschlag gewünscht, so hat der Autor dessen Kosten zu tragen.

Art. 12. Separatabzüge oder Sonderdrucke von Tafeln aus den Eclogae dürfen nicht in den Handel gebracht werden. Der Vorstand behält sich den Verkauf von Separata im Einverständnis mit dem Autor durch den Verlag der Eclogae vor.

Art. 13. Der Redaktor stellt den Autoren Rechnung für Separata und Autorkorrekturen sowie für allfällige zusätzliche Kosten bei der Herstellung der Illustrationen (siehe Art. 8).

IV. Versammlungsreferate

Art. 14. Im Bericht über die Generalversammlung der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft erscheinen die Versammlungsreferate, soweit sie nicht mehr als 5 Druckseiten umfassen. Für ihre Annahme gelten ebenfalls die Bestimmungen von Art. 2. Ausführlichere Wiedergaben der Versammlungsvorträge werden auf den üblichen Publikationsweg verwiesen. Für weitere Details wird auf das jeweilige Einladungszirkular zur Generalversammlung aufmerksam gemacht.

V. Dissertationen

Art. 15. Doktordissertationen, deren Autoren in jedem Falle Mitglieder der Gesellschaft sein müssen, können in der Regel nur dann aufgenommen werden, wenn es der verfügbare Raum erlaubt.

Art. 16. An Dissertationen bezahlt die Gesellschaft – je nach Umfang der Arbeit – Satz, Druck und Papier bis zum Betrage von 48 Seiten. Die Kosten der Illustrationen hat der Autor in der Regel ganz zu tragen. Im übrigen gilt Art. 9. Von Dissertationen werden keine Gratisseparata abgegeben. Die Pflichtexemplare und die weiteren für den Verfasser persönlich bestimmten Separata (maximal 200) werden gegen Vergütung der Kosten für Fortdruck und Papier abgegeben; im übrigen gilt Art. 11.

Wegleitung für die Redaktion paläozoologischer Arbeiten

Massgebend für die in paläozoologischen Veröffentlichungen anzuwendenden Nomenklaturregeln ist der «International Code of Zoological Nomenclature adopted by the XV International Congress of Zoology» (abgekürzt: Codex)¹⁾ sowie das von der International Commission on Zoological Nomenclature herausgegebene «Bulletin of Zoological Nomenclature»²⁾.

Wir verweisen ausdrücklich auf diese Veröffentlichungen³⁾ und geben im folgenden einige wenige Hinweise, die für die Drucklegung der Manuskripte besonders zu beachten sind:

1. Bei der Aufstellung eines neuen Taxons der Genusgruppe sind Familie (mit Autor und Publikationsjahr) sowie Ordnung und Klasse, welchen das neue Taxon zugewiesen wird, anzuführen.
Dagegen ist es nicht notwendig, bei bereits bestehenden Taxa der Gattungsgruppe stets auch die der Familie übergeordneten systematischen Kategorien anzuführen.
2. Bei einem neuen Namen der Speziesgruppe ist der Name der Gattung vollständig zu zitieren (Gattungsname, Autor, Publikationsjahr, Typusart).
3. Namen der Familien- und Gattungsgruppe sind mit grossen, Namen der Artgruppe mit kleinen Anfangsbuchstaben zu schreiben. Das gilt auch für Arten oder Unterarten, die von Personen abgeleitet sind.
4. Die Namen für Taxa der Gattungs- und Artgruppe werden kursiv gesetzt und müssen im Manuskript einfach unterstrichen werden.
5. Der Name einer Untergattung wird in runde Klammern zwischen Gattungs- und Artname eingefügt. Auf keinen Fall dürfen in der Klammer zwischen Gattung und Art andere Taxa oder synonyme Gattungsnamen aufgeführt werden.
6. Zusammengesetzte Artnamen sind in einem Wort und ohne Bindestrich zu schreiben (*coranguinum* und nicht *cor-anguinum*). Das gilt auch für Apostroph (*dorbignyi* und nicht *d'orbignyi*) und Zahlen (*decemlineata* und nicht *10-lineata*).
7. Ist ein Name der Artgruppe ein Adjektiv im Nominativ singular, so muss er im Geschlecht grammatikalisch mit dem zugehörigen Gattungsnamen übereinstimmen. Beispiel: *Felis marmorata*.

¹⁾ Published for the International Commission on Zoological Nomenclature by the International Trust for Zoological Nomenclature (London 1961). Eine deutsche Übersetzung, herausgegeben durch die Senckenberg.natf.Ges. ist 1962 in Frankfurt am Main erschienen.

²⁾ Zu beziehen durch: International Commission on Zoological Nomenclature, 41, Queen's Gate, London S.W.7. Bis jetzt sind 25 Bände erschienen, welche u. a. die «Opinions» (über 900!) enthalten.

³⁾ Neueste Hinweise auf Literatur über nomenklatorische Fragen, neue Taxa usw. enthält *The Zoological Record*, published by the Zoological Society of London (Regent's Park, London N.W.1).

8. Der Unterartname wird hinter den Artnamen ohne Interpunktion gesetzt.
9. Ein nach 1960 veröffentlichter neuer Name, der nur mit Vorbehalt vorgeschlagen oder ausdrücklich als Name einer «Varietät» oder «Form» bezeichnet wird, erlangt keine nomenklatorische Gültigkeit. Namen mit infrasubspezifischem Rang werden nomenklatorisch verfügbar, wenn sie in die Rangstufe der Artgruppe erhoben werden und erhalten Autor und Datum dieser Rangerhöhung.
10. Der Name des Autors bildet nicht einen Bestandteil des Namens des Taxons. Wenn er zitiert wird, ist er ohne trennende Interpunktion hinter den wissenschaftlichen Namen zu setzen. Autorennamen sollen nur dann abgekürzt werden, wenn keinerlei Verwechslungsmöglichkeiten zu befürchten sind. Sie müssen im Manuskript mit Majuskeln geschrieben oder doppelt unterstrichen werden.
11. Wenn ein Taxon der Artgruppe aus der ursprünglichen Gattung später in eine andere versetzt wird, so ist der Name des Autors des Spezies-Gruppenamens in Klammern zu setzen. Beispiel: *Cardita beaumonti* d'ARCHIAC & HAIME wird in die Gattung *Venericardia* versetzt; das Taxon ist jetzt *Venericardia beaumonti* (d'ARCHIAC & HAIME) zu zitieren.
12. Das Publikationsdatum eines Namens folgt auf den Namen des Autors mit Zwischenschaltung eines Kommas.
Wenn innerhalb der Speziesgruppe das Publikationsdatum eines Namens in einer veränderten Kombination zitiert wird, so ist das Publikationsdatum in dieselbe Klammer wie der Autor zu setzen. Beispiel: *Arion ater* (LINNAEUS, 1758).
13. Damit neue Namen der Gattungsgruppe nomenklatorisch verfügbar werden, müssen u. a. folgende Bedingungen erfüllt sein.
Sie müssen
 - von einer Aussage begleitet sein, welche Eigenschaften das neue Taxon von anderen unterscheiden («Differentialdiagnose») oder
 - einen bestimmten bibliographischen Hinweis auf eine solche Differentialdiagnose enthalten,
 - ausdrücklich zum Ersatz eines präexistenten Namens vorgeschlagen werden,
 - eine eindeutige Bestimmung der Typusart enthalten. Der Name «Genotyp» ist dafür nicht zu verwenden.
14. Dieselben Voraussetzungen gelten für neue Namen der Artgruppe. Typus eines Taxons dieser Gruppe ist ein einziges Exemplar, das Typusexemplar, das ausdrücklich als solches zu bezeichnen ist. Dieses Typusexemplar (Holotyp) ist in einer Sammlung aufzubewahren, die Gewähr für dauernde Erhaltung und allgemeine Zugänglichkeit bietet (Museum, Universitätsinstitut usw.). Auf der Etikette ist unmissverständlich anzugeben, dass es sich um ein Typusexemplar handelt. Es werden folgende Typenkategorien unterschieden: Holotyp, Syntyp, Paratyp, Lectotyp, Neotyp. Der Begriff Cotyp ist nicht zu verwenden.
15. Neue Taxa sind in der Arbeit, in welcher sie aufgestellt werden, durchwegs (auch in Tafelerklärungen) als gen.n., spec.n. usw. und nicht mit dem Namen des Autors zu kennzeichnen. Diese Kennzeichnung folgt unmittelbar auf den Namen des neuen Taxons ohne Interpunktion.
16. Für neu aufgestellte Namen der Gattungsgruppe ist die Ableitung des Namens (Derivatio nominis) und das Geschlecht anzugeben.

17. Für die Typen der Artgruppe ist ferner die Typuslokalität und die stratigraphische Stellung (lithostratigraphische und chronostratigraphische Einheit) zu erwähnen.
18. Offene Namengebung (*Nomenclatura aperta*): In Anlehnung an die Vorschläge von R. RICHTER⁴) sei folgende vereinfachte Zeichengebung hervorgehoben:

a) *Unsicherheit der Gattungsgruppe*:

Ist die Zurechnung zu einem Taxon der Gattungsgruppe unsicher, so steht ein ? hinter dem Namen des Taxons. Beispiel: *Agenus ? album* ANTON. *Agenus (Agenus ?) album* (ANTON).

b) *Unsicherheit der Artgruppe*:

- I. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art oder Unterart möglich, aber nicht beweisbar, so steht ein ? hinter dem Namen des Autors des Taxons.
Beispiele: *Agenus album* ANTON ?, *Agenus album striatum* CAESAR ?
- II. Wenn statt der Zurechnung zu einer bekannten Art oder Unterart nur ein Vergleich angegeben werden soll, steht die Abkürzung von confer (cf.) vor dem Namen des Taxons.
Beispiel: *Agenus cf. album* ANTON.
- III. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art in dem Sinne unwahrscheinlich, dass eine neue Art vorzuliegen scheint, deren Aufstellung man aber noch vermeiden möchte, so steht die Abkürzung von nova species, affinis (n.sp., aff.) vor dem Namen des bekannten Taxons.
Beispiel: *Agenus n.sp., aff. album* ANTON.
- IV. Ist die Verwandtschaft des neuen Taxons mit einem bekannten unsicher, ein Hinweis auf ihre Möglichkeit aber erwünscht, so steht n.sp., aff. ?, vor dem Namen der bekannten Art.
Beispiel: *Agenus n.sp., aff. ? album* ANTON.
- V. Ist die Zurechnung zu einer bekannten Art oder Unterart ebenso unsicher wie die Möglichkeit eines neuen Taxons, so steht die Abkürzung von species indeterminabilis (sp.indet.) hinter dem Namen der Gattung.
Beispiele: *Agenus sp. indet.*, *Agenus album* ANTON subsp. indet.

c) *Unsicherheit von Gattung und Art zugleich*:

Ist die Gattung und die Art unsicher, so werden die in a und b genannten Zeichen kombiniert.

19. Zu jeder Textfigur wie zu jeder Tafel ist eine Erklärung zu geben. Diese soll enthalten: Wissenschaftlicher Name des Fossils mit Autor und Publikationsdatum (Ausnahme: Neue Taxa), Maßstab, eventuelle Erläuterungen, Fundort, stratigraphische Stellung, eventuell auch Aufbewahrungsort und Sammlungsnummer (bei Typusexemplaren unerlässlich). Bei Tafelerklärungen ist stets auch die Seite anzugeben, auf welcher das abgebildete Stück im Text behandelt ist.
Ein und derselbe Gegenstand erhält dieselbe Ziffer in allen Ansichten. Die einzelnen Ansichten werden durch einen hinzugefügten Buchstaben unterschieden.

20. *Synonymielisten*

Für die Darstellung von Synonymielisten verweisen wir auf R. RICHTER, S.55.

Bern, den 5. März 1971

R. F. RUTSCH

⁴) R. RICHTER: *Einführung in die Zoologische Nomenklatur durch Erläuterung der Internationalen Regeln*. 2. Auflage (Frankfurt a. M. 1948).

Règlement d'impression des Eclogae geologicae Helvetiae

I. Généralités. Contributions des auteurs

Art. 1. Les Eclogae geologicae Helvetiae servent exclusivement à la publication de travaux scientifiques originaux. Les articles peuvent être rédigés en allemand, français, italien ou anglais et seront imprimés dans la langue originale.

Le compte-rendu de la séance de la Société Géologique Suisse et le compte-rendu annuel de la Société Paléontologique Suisse sont également publiés dans les Eclogae.

Art. 2. La préférence sera donnée aux travaux des membres personnels de la Société Géologique Suisse. Leur acceptation est décidée, sur proposition du rédacteur, par la Commission de rédaction. Celle-ci se compose du rédacteur, du président et du secrétaire de la Société. D'autres membres, de même que un ou plusieurs co-rédacteurs, peuvent être désignés par le Comité. Le rédacteur peut faire appel à des spécialistes pour apprécier la valeur des manuscrits présentés. La Société Paléontologique Suisse est responsable de l'admission des travaux paraissant dans son compte-rendu annuel.

Art. 3. Les Eclogae sont publiés en volumes annuels, paraissant en fascicules séparés.

Art. 4. Le rédacteur fixe, dans les limites du budget, le mode et la date d'impression des manuscrits. Un devis sera établi pour chaque travail.

Art. 5. Pour les articles courts, la Société, en principe, supporte les frais d'impression. Une participation aux frais sera demandée aux auteurs de travaux soit plus importants, soit dispendieusement illustrés. Ceci fera l'objet d'une convention particulière avec l'auteur.

Art. 6. La reproduction des illustrations parues dans les Eclogae n'est autorisée qu'avec l'indication de leur première publication.

II. Manuscrits, illustrations, impression

Art. 7. Les manuscrits doivent être déposés chez le rédacteur dans leur forme définitive; ils seront dactylographiés sur le recto des feuillets, avec un double interligne (également la liste bibliographique et les autres textes qui seront composés en petits caractères) et présentés de manière claire. Les travaux doivent être aussi concis que possible, les problèmes, les méthodes utilisées et les données étant clairement et visiblement distinguées. Pour la mise au point du travail, les indications suivantes sont valables:

Le titre doit être court, tout en indiquant le thème essentiel du travail.

Le nom de l'auteur figure dans le titre avec son prénom en toutes lettres, de même que son adresse.

Un résumé est toujours souhaité; tout manuscrit de plus de deux pages imprimées doit être accompagné d'un résumé qui sera imprimé avant le texte. Il présentera avec concision le contenu essentiel du travail et pourra être rédigé dans une autre langue que le texte. Pour les travaux importants, il ne dépassera pas 300 mots et sera proportionnellement réduit pour les travaux plus courts.

Une table des matières est nécessaire pour les travaux d'une certaine importance.

Les notes infrapaginales seront numérotées par article et non par page; dans la mesure du possible, elles doivent être évitées.

Les textes accompagnants illustrations et tableaux seront dactylographiés sur des pages spéciales, non incluses dans le texte.

Les références bibliographiques doivent être citées, dans tout le texte, de manière uniforme. Les citations de revues et les titres ne doivent pas figurer dans le texte, mais seront groupés dans une liste bibliographique. Les auteurs y seront cités par ordre alphabétique. Dans le texte, le renvoi aux articles de la liste bibliographique ne comporte que le nom de l'auteur et l'année (éventuellement indication de la page); p. ex.: (CONRAD 1969b, p. 575) ou (HEIM et BAUMBERGER 1933).

La liste bibliographique doit être complète, mais ne doit contenir aucune citation; par exemple:

HEIM, ARN., et BAUMBERGER, E. (1933): *Jura und Unterkreide in den helvetischen Alpen beidseits des Rheins*. Denkschr. schweiz. naturf. Ges. 68/2.

Si plusieurs publications du même auteur sont datées de la même année, elles seront distinguées par les lettres a, b, c, etc., p. ex.:

CONRAD, M. A. (1969a): *Les calcaires urgoniens dans la région entourant Genève*. Eclogae geol. Helv. 62/1, 1-79.

- (1969b): *Pianella genevensis, n.sp., une dasycladacée cladospore des calcaires urgoniens*. Eclogae geol. Helv. 62/2, 571-582.

La nomenclature paléontologique doit obéir aux dernières règles en cours. La notice annexée est recommandée aux auteurs. Les noms zoologiques et botaniques sont imprimés en italique et doivent être, dans le texte dactylographié, soulignés d'un trait noir (_____). Dans des travaux qui ne contiennent pas de noms zoologiques ou botaniques, des mots isolés peuvent, de la même manière, être désignés pour être composés en italique.

Les noms des auteurs cités, dans le manuscrit, doivent être écrits en majuscules ou être soulignés d'un double trait noir (_____).

⎓ *Le texte à composer en petits caractères* doit être signalé dans la marge par une ligne ondulée verticale.

Les dimensions des caractères des titres et sous-titres seront choisies par le rédacteur ou l'imprimeur. Dans le manuscrit, les auteurs souligneront les titres principaux d'un trait rouge, les sous-titres, d'un trait bleu.

Art. 8. Illustration. Les projets sont présentés prêts à l'impression sous forme de l'original et d'une copie. On s'efforcera de limiter l'illustration à des figures dans le texte, car l'impression de planches est beaucoup plus coûteuse.

Les dessins à l'encre de Chine doivent pouvoir être réduits au clichage; en prévoyant cette réduction, il est bon de penser au format des pages (12,5 × 19 cm). Après réduction, les lettres les plus petites doivent encore avoir environ 1 mm de haut. Les surfaces destinées au grisé doivent être laissées en blanc sur l'original. Elles seront tramées lors du clichage, d'après un second dessin ou une copie de l'original où l'auteur indiquera les surfaces à griser.

Les photographies destinées au cliché en autotypie seront tirées sur papier glacé blanc, au format de la reproduction ou à un format un peu supérieur.

Si l'auteur est dans l'impossibilité de fournir des dessins originaux prêts à la reproduction, il lui est recommandé de s'entendre assez tôt à ce sujet avec la rédaction. Par l'intermédiaire de celle-ci, la mise au point de toute l'illustration, ou des inscriptions seulement, pourra être menée à chef. Les frais en seront à la charge de l'auteur.

Si les illustrations ou leurs inscriptions ne sont pas prêtes à la reproduction, ou de qualité insuffisante, le rédacteur requiert de l'auteur, aux frais de ce dernier, les améliorations nécessaires, de nouveaux dessins ou de nouvelles inscriptions.

Art. 9. Le rédacteur se charge des relations entre l'auteur et l'imprimeur. Il prend toutes les décisions concernant les illustrations, même dans le cas où les frais de celles-ci sont entièrement ou en partie supportés par l'auteur.

Art. 10. Les auteurs reçoivent deux épreuves pour la correction. L'auteur supporte les frais des corrections d'auteur. Il est recommandé, lors de la correction, de distinguer les fautes de l'imprimerie des modifications que l'auteur apporte au texte du manuscrit ou à celui de la première épreuve.

III. Tirés à part

Art. 11. Les auteurs reçoivent gratuitement 50 tirés à part de leurs travaux, avec la pagination des *Eclogae*. Ils peuvent obtenir, pour leur usage personnel, 150 exemplaires en sus, au prix coûtant de l'impression et du papier. Les commandes plus importantes, ou non destinées personnellement à l'auteur, doivent faire l'objet d'un arrangement spécial avec la rédaction. Les tirés à part sont livrés sans couverture, mais avec les planches qui les accompagnent éventuellement. Les auteurs qui désirent une couverture doivent en supporter les frais.

Art. 12. Les tirés à part du texte ou des planches des *Eclogae* ne doivent pas être introduits dans le commerce. Le Comité seul peut procéder à la vente des tirés à part; il le fait avec l'accord de l'auteur et par l'intermédiaire de l'éditeur des *Eclogae*.

Art. 13. Le rédacteur porte au compte des auteurs les frais de tirés à part et les corrections d'auteur de même que tous les frais pouvant résulter de la préparation des illustrations (voir art. 8).

IV. Communications aux Assemblées

Art. 14. Les communications présentées lors de l'Assemblée générale de la Société Géologique Suisse, et pour autant qu'elles ne dépassent pas 5 pages imprimées, sont publiées dans le compte-rendu de la dite Assemblée. Pour être acceptées, elles sont

soumises aux conditions énumérées dans l'art. 2. Les notes détaillées des communications présentées à l'Assemblée générale seront publiées suivant la voie habituelle. D'autres détails sont fournis chaque année par la circulaire d'invitation à l'Assemblée générale.

V. Thèses

Art. 15. Dans la règle, les thèses de doctorat ne peuvent être admises que lorsque la place disponible le permet. Leur auteur doit dans tous les cas, être membre de la Société.

Art. 16. Pour l'impression des thèses – selon l'étendue du travail – la Société prend à sa charge les frais de composition, d'impression et de papier jusqu'à concurrence de 48 pages. En règle générale les frais des illustrations sont prises en charge entièrement par l'auteur. Les dispositions de l'art. 9 restent par ailleurs applicables.

Il n'est pas remis de tirés à part gratuits de thèses. Les exemplaires réglementaires et, en sus, les tirés à part destinés personnellement aux auteurs (200 au maximum) sont livrés au prix coûtant de l'impression supplémentaire et du papier. Pour le surplus, l'art. 11 est valable.

Directives pour la rédaction des travaux paléozoologiques

L'«International Code of Zoological Nomenclature adopted by the XV International Congress of Zoology» (en abrégé: Codex)¹⁾ de même que le «Bulletin of Zoological Nomenclature»²⁾ édité par la Commission Internationale de Nomenclature Zoologique, déterminent les règles de Nomenclature qu'il convient d'appliquer aux publications paléozoologiques.

Nous renvoyons expressément à ces publications³⁾ et donnons ci-dessous quelques indications à suivre rigoureusement pour la mise sous presse des manuscrits:

1. Lors de l'établissement d'un taxon nouveau du groupe-genre, il faut indiquer la famille (avec auteur et année de publication) de même que l'ordre et la classe auquel le nouveau taxon appartient. Il n'est en revanche pas nécessaire de donner les catégories systématiques supérieures à la famille pour les taxa du groupe-genre qui existent déjà.
2. Pour les noms nouveaux du groupe-espèce, il faut citer le genre complet (genre, auteur, année de publication, espèce-type).
3. Les noms du groupe-famille et du groupe-genre doivent commencer par une majuscule. Les noms du groupe-espèce doivent commencer par une minuscule. Cela est également valable pour les espèces dont le nom dérive d'un patronyme.
4. Les noms de taxa du groupe-genre et du groupe-espèce seront imprimés en italique et doivent être soulignés une fois dans le manuscrit.
5. Le nom du sous-genre doit être mis entre parenthèse, entre le nom du genre et celui de l'espèce. En aucun cas il ne doit y avoir d'autres taxa ou synonymes du nom de genre placés entre parenthèses entre le nom du genre et celui de l'espèce.
6. Les noms d'espèce composés doivent être écrits en un mot, sans trait d'union (*coranguinum* et non *cor-anguinum*). Cela est également valable pour les apostrophes (*dorbignyi* et non *d'orbignyi*) et pour les chiffres (*decemlineata* et non *10-lineata*).
7. Si un nom du groupe-espèce est un adjectif au nominatif singulier, il doit s'accorder grammaticalement avec le nom du genre auquel il appartient. Exemple: *Felis marmorata*.

¹⁾ Publié pour la Commission Internationale de Nomenclature Zoologique par le Trust International de Nomenclature Zoologique (Londres 1961). Une traduction allemande, éditée par Senckenberg. natf. Ges. est parue à Frankfurt am Main en 1962.

²⁾ Adresser les commandes à: International Commission on Zoological Nomenclature, 41, Queen's Gate, London S. W. 7. Jusqu'à maintenant, 25 volumes sont parus, contenant entre autre les «Opinions» (plus de 900).

³⁾ Les indications les plus récentes sur les questions de Nomenclature Zoologique (nouveaux taxa, etc.) sont contenues dans *The Zoological Record*, publié par la Zoological Society of London (Regent's Park, London N. W. 1).

8. Le nom de sous-espèce doit être placé après celui de l'espèce sans ponctuation intercalaire.
9. Un nom nouveau publié après 1960, qui a été proposé avec des réserves, ou désigné expressément comme nom de «variété» ou de «forme», n'a aucune validité nomenclatorale. Les noms de rang infra-subspécifique peuvent être retenus à la condition qu'ils soient élevés au niveau du groupe-espèce; dans ce cas ils doivent recevoir le nom de l'auteur qui a effectué cette modification, ainsi que la date.
10. Le nom d'auteur ne fait pas partie intégrante du nom du taxon. Lorsqu'il est cité, il doit être placé après le nom scientifique sans ponctuation intercalaire. Les noms d'auteur ne peuvent être abrégés que lorsque les risques de confusions sont extrêmement réduits. Dans le manuscrit ils doivent être écrit en majuscules ou soulignés deux fois.
11. Lorsqu'un taxon du groupe-espèce est extrait de son genre originel pour être placé dans un autre genre, le nom de l'auteur du nom du groupe-espèce doit être placé entre parenthèses. Exemple: *Cardita beaumonti* d'ARCHIAC & HAIME est par la suite rattaché au genre *Venericardia*: le taxon est maintenant *Venericardia beaumonti* (d'ARCHIAC & HAIME).
12. La date de publication d'un nom suit le nom de l'auteur après intercalation d'une virgule. Lorsqu'au sein d'un groupe-espèce, la date de publication d'un nom est citée dans une association modifiée, cette date doit être placée dans la même parenthèse que l'auteur. Exemple: *Arion ater* (LINNAEUS, 1758).
13. Pour que des noms nouveaux du groupe-genre soient nomenclatoirement disponibles, les conditions suivantes doivent être respectées. Ces noms doivent
 - être accompagnés d'une explication qui détermine les particularités du nouveau taxon (diagnose différentielle) ou
 - contenir les indications bibliographiques nécessaires à l'élaboration d'une telle diagnose différentielle,
 - être proposés expressément comme nom de remplacement d'un taxon préexistant,
 - contenir une détermination précise de l'espèce-type. Le terme de «génotype» ne doit pas être utilisé.
14. Les mêmes règles sont valables pour les noms nouveaux du groupe-espèce. Le type d'un taxon de ce groupe est un exemplaire unique, qui doit être explicitement désigné comme tel. Cet exemplaire type (holotype) doit être déposé dans une collection qui présente de bonnes garanties de conservation (Musée, Institut universitaire, etc.). Sur l'étiquette, il faut mentionner sans équivoque possible qu'il s'agit de l'exemplaire type. Les catégories suivantes sont utilisées pour les types: Holotype, Syntype, Paratype, Lectotype, Néotype. Le terme de Cotype ne sera pas utilisé.
15. Dans la publication où ils sont créés, les nouveaux taxa doivent toujours (également dans la légende des planches) être mentionnés comme gen. n., sp. n., etc., et non pas accompagnés du nom de l'auteur. Cette mention suit le nom du taxon nouveau sans ponctuation intercalaire.
16. Pour les nouveaux taxa du groupe-genre, il faut indiquer l'origine du nom (*Derivatio nominis*) et le genre (masculin, féminin).

17. Pour le type du groupe-espèce, il faut mentionner la localité type et la position stratigraphique (unité litho- et chronostratigraphique).
18. Nomenclature ouverte (*Nomenclatura aperta*): En se référant aux propositions de RICHTER⁴), nous préconisons les notations simplifiées suivantes:

a) *Incertitude dans la détermination générique:*

Si l'attribution d'un taxon du groupe-genre est incertaine, il faut ajouter un point d'interrogation au nom du taxon. Exemple: *Agenus? album* ANTON. *Agenus (Agenus?) album* (ANTON).

b) *Incertitude dans la détermination spécifique:*

I. Si l'attribution à une espèce ou à une sous-espèce connue est possible, mais non démontrable, il faut mettre un ? après le nom de l'auteur du taxon.

Exemples: *Agenus album* ANTON?, *Agenus album striatum* CAESAR?

II. Si seule une comparaison partielle avec une espèce ou sous-espèce connue est possible, on utilisera l'abréviation de confer (cf.) avant le nom du taxon.

Exemple: *Agenus cf. album* ANTON.

III. Si l'attribution à une espèce connue est peu vraisemblable et qu'il pourrait s'agir d'une espèce nouvelle que l'on désire toutefois éviter d'établir, il est judicieux d'utiliser l'abréviation de nova species, affinis (n. sp., aff.) précédant le nom du taxon connu.

Exemple: *Agenus n. sp., aff. album* ANTON.

IV. Si la parenté d'un nouveau taxon avec un taxon connu est peu sûre, mais que l'on souhaite en indiquer la possibilité, il faut mettre n. sp., aff.?, avant le nom du taxon connu.

Exemple: *Agenus n. sp., aff.? album* ANTON.

V. Si l'attribution à une espèce ou sous-espèce connue est si improbable qu'il faille envisager la possibilité d'un nouveau taxon, il faut employer l'abréviation de species indeterminabilis (sp. indet.) après le nom de genre.

Exemples: *Agenus sp. indet.*; *Agenus album* ANTON subsp. indet.

c) *Incertitude simultanée sur l'attribution générique et sur l'attribution spécifique:*

Si le genre est incertain, de même que l'espèce, il convient de combiner les lettres a et b ci-dessus.

19. Il faut donner une explication à chaque figure dans le texte comme à chaque figure de planche. Celle-ci doit contenir: Nom scientifique du fossile avec auteur et date de publication (à l'exception des nouveaux taxa), mensurations, explications éventuelles, gisement, position stratigraphique, éventuellement aussi le lieu de dépôt et le numéro de collection (indispensable pour l'exemplaire type). Dans les explications des planches, il faut également indiquer la page du texte dans laquelle l'exemplaire figuré est décrit.

Le même individu reçoit le même numéro sur toutes les figures. Les vues particulières seront désignées par des lettres différentes.

20. *Listes de synonymie*

Pour la manière de présenter des listes de synonymie, nous renvoyons à RICHTER, p. 55.

Berne, le 15 mars 1971

R. F. RUTSCH

⁴) R. RICHTER: *Einführung in die Zoologische Nomenklatur durch Erläuterung der Internationalen Regeln*. 2e édition (Frankfurt am Main 1948).

